

## **Hanna: Mit Gott in den Belastungen des Alltags**

### **(1. Sam. 1,1 – 20)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gemeinde!

Wer kennt nicht die vielen kleinen und großen Belastungen in unserem zermürbenden Alltag, da sind die Kinder, da ist der Ehemann, die Ehefrau, die Nachbarn,...

Am Anfang des 1. Buches Samuel finden wir auch eine Familiengeschichte, die vielen von uns vielleicht auch schon vertraut ist. **1. Sam. 1,1 – 20**

Im ganzen Bericht hören wir nicht viel von Elkana. Im Vordergrund steht Hanna. Die erste Frau von Elkana. Wir begegnen in ihr einer Frau, die Glauben und Vertrauen auslebt in den Verhältnissen, in denen sie hineingestellt war. Sie hatte einen ganz persönlichen Umgang mit Gott gepflegt. Ihr Glaube wurde ihr zum Segen für die Familie und darüber hinaus für das ganze Volk Israel.

Wir sehen hier eine besondere Führung Gottes: Hanna war kinderlos. Damit ist zugleich die ganze Not angedeutet. Das Bitterste in dieser Lage war, dass sie nach der damaligen Auffassung ihre Kinderlosigkeit als ein NEIN Gottes zu ihr ansehen musste.

Die Konsequenz lag nahe: die Verbitterung! Sie aber sagte ja zu der schweren Lebensführung und bekam die Kraft, das Schwere zu tragen. Es liegt hier nahe, dann man hadert und nur noch nach dem Warum der schweren Führung fragt. Aber Hanna schüttet ihr Herz vor Gott aus. Auch nach der Geburt des Samuels sehen wir ihre demütige Herzensstellung in ihrem Lobgesang (1. Sam. 2,2)

Ps. 39,10: Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf tun, denn du hast es getan.

### ***1. Hanna im Schmerzenstal.***

Elkana und Hanna scheinen ein gutes Verhältnis in ihrer Ehe gehabt zu haben. Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: „Hanna, warum weinst du, und warum issest du nichts, und warum ist dein Herz so traurig? Bin ich dir nicht besser denn zehn Söhne?“ (1. Sam. 1,8)

O, was ist hier los? Eine zweite Frau im Hause. Die Schöpfungsordnung Gottes sagt ganz deutlich 1 Mann und 1 Frau werden 1 Ehepaar sein. Überall wo eine 2. Frau mit ins Spiel kam gibt es Streit, Zank, Missgunst. Lamech und seine 2 Frauen, Abraham, Jakob,...

Was schlägt die Orientierungshilfe der EKD uns denn heute zu diesem Thema heute vor:

Ehe im herkömmlichen Sinn sollte neu gedacht werden.

→ Die biblische Zuordnung von Mann und Frau in der Ehe wird als zeitbedingt und überholt zurückgewiesen. „die neue Vielfalt von privaten Lebensformen“ der Ehe gleichstellt.

→ „Es geht darum, auf dem gemeinsamen Weg . . . offen zu bleiben, Veränderungsprozesse zu gestalten, Krisen zu bestehen, Neuanfänge zu wagen. Und es geht darum, **einander zu verlässlichen Bündnispartnern und zum Segen zu werden.**“ (S. 64/65) Das Versprechen lebenslanger Treue wird dabei aber als Zumutung empfunden.

Im Großen Katechismus rühmt **Martin Luther** den Ehestand von Mann und Frau als den „allgemeinsten, edelsten Stand, der durch den ganzen Christenstand, ja durch alle Welt geht und reicht“. Gott hat ihn „als einen göttlichen, seligen Stand“ eingesetzt und „vor allen Ständen aufs reichlichste gesegnet.“

Gottes Wort sagt ganz klar: Ehe ist **nur** in der Gemeinschaft von Mann und Frau, gerade auch im sexuellen verwirklicht. Eine eheähnliche Beziehung von Mann und Mann oder Frau und Frau lehnt Gottes Wort klar und deutlich als Sünde ab.

Zurück zur Geschichte:

Die **Kinderlosigkeit** mag wohl der Grund gewesen sein, weshalb Elkana eine 2. Frau genommen hat. Das Levitengeschlecht Elkanas sollte nicht aussterben.

Aber die 2. Frau machte für Hanna die Lage schwierig. Das war keine Kleinigkeit. Jahr für Jahr mit Peninna in einem Hause leben zu müssen. Welche unangenehmen Eindruck macht doch der Charakter dieser Widersacherin. Man würde ja nichts sagen, wenn Peninna aus einem berechtigten Grunde Hanna gescholten hätte (Haushaltsführung,...). Vielleicht war es ihr unerträglich, dass Elkana sich auch gerade um Hanna kümmerte.

Fühlte sie sich nicht geliebt?

Ärgerte sie die Tatsache, dass Hanna ihre Kinderlosigkeit aus Gottes Hand nahm?

Dann greift Peninna ihre Hausgenossin immer wieder an ihrer empfindlichsten Stelle an. Als ob sie nicht schon durch ihr verordnetes Los Schmerz und Tränen genug hätte. Täglich die Kränkungen, die wie Nadelstiche immer neu wie ein Stich durchs Herz gegangen sind.

***Wie reagieren wir auf solche Menschen, die uns unendlich viel zu tragen geben?***

Viele laufen heute davon mit der Begründung: Ich kann das einfach nicht aushalten. Ist Davonlaufen eine Lösung? In den Sprüchen steht: „Ein Narr lässt seinen Ärger sofort merken; der Kluge aber steckt Beleidigung ein.“ „Wer aus der Schule läuft, gerät in Armut und Schande, wer aber auf Zurechtweisungen achte, kommt zu Ehren.“ (Spr. 12,18;13,18)

Ps. 121,1f: „Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“

***Da heißt es: Ihre Widersacherin kränkte und reizte sie sehr...***

Peninna ist direkt für Hanna zur Feindin geworden, die ihr täglich das Leben schwer machte und das über eine lange Zeit hinweg. Sie scheint sogar ohne Respekt vor dem Heiligen gewesen zu sein. Ohne Gottesfurcht. Selbst in Silo hören die Sticheleien nicht auf. Dort, wo die Verbundenheit mit Gott besonders gepflegt wurde, war es am tollsten. Peninna hat kein Mitgefühl. Sie begegnet Hanna absolut lieblos und verletzend.

Wir drehen den Spieß einmal um, „Wer bin ich vielleicht für den neben mir?“ Eine Peninna?

Wenn der Friede Jesu unsere Herzen erfüllt, können Quellen, die Uneinigkeit hervorströmen lassen, verstopft werden.

**M. Luther** schreibt: „Auch wenn ich etwas leiden muss, wovon ich andere ungeplagt sehe, so vertraue ich doch, dass Gott gegen mich viel gütiger ist als gegen sie . . . Ein christlich Herz hat viel zu schaffen und zu leiden; aber es ist ohne Sorgen . . . , denn es denkt: Mein Gott kann allezeit mehr schaffen, denn in der Welt ist.“ „Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“

Vielleicht wollte Peninna der Hanna auch unterschwellig Misstrauen gegen Gott ins Herz pflanzen: Hanna, ich verstehe Gott nicht, du bist so fromm, und trotzdem gibt er dir keine

Kinder. Meinst du, beten nütze etwas?

→ Aber gerade in ihrem **schändlichen Charakter ist Peninna** für eines vorzüglich geeignet: Sie ist eine Schleifstein für Hanna. Merken wir nicht beim Beobachten von Elkanas Haushaltung, wie Hanna immer demütiger, immer gebrochener, immer milder wird, so dass ihr Mann sie besonders achten und lieben muss?

Welch hohen Wert bekommen die unangenehmsten Menschen, wenn man sie als Schleifsteine aus Gottes Hand nimmt. Seine Kinder müssen für den **Hochzeitstag Christi** zubereitet werden. Die beste Gelegenheit, innerlich vorwärts zu kommen, sind nicht Konferenzen, Versammlungen und große Feste, sondern oft jene Stunden im alltäglichen Leben, wo man gestoßen, verachtet, höhnisch behandelt wird und still bleiben kann. Da merkt man etwas von der Ungeduld, die noch in unserem Herzensgrunde verborgen ist. Man lernt sein eigenes Herz mit seinen Schwächen besser kennen, wird geduldiger und lernt andere verstehen. Die höhnischen Worte der Peninna taten der Hanna im Augenblick weh, wirkten aber eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit in ihr.

## **2. Hanna im Gnadental.**

Menschen, die wie Hanna einen solchen Prüfstein im Schmerzenstal haben, müssen sich irgendwo aussprechen können. Es gibt Kinder Gottes, die das oft in falscher Weise bei Menschen tun. Aber es gibt Christen, mit denen kann man gar nicht zusammenkommen, ohne dass sie ein Klagegedicht anstimmen über ihre Schmerzenstäl und ihre Schleifsteine. Damit klagen sie sich selbst an und zeigen, wie wenig sie die rechte Stellung gegenüber ihren unangenehmen Situationen und Menschen eingenommen haben.

Für die Zubereitung auf die Ewigkeit ist es besonders wichtig, nicht eher zu ruhen, bis wir die rechte göttliche Stellung zu den Schleifsteinen eingenommen haben. Jesus hat für seine Feinde gebetet. Dieses zu lernen braucht für uns oft Jahre des anhaltenden Flehens und Kämpfens.

Ein fast untrügliches Zeichen für den inneren Zustand eines Gotteskindes ist die Art, wie es über die unangenehmen Menschen spricht, die Gott in sein Leben hineingeordnet hat. Ist es wegwerfend, ärgerlich oder in Liebe und Achtung, so dass man etwas vom priesterlichen Tragen merkt.

Hanna blieb trotz Tränen fest. Sie holte sich die Kraft zum Tragen ihrer Last aus der **Gemeinschaft mit Gott**. Auch uns bleibt kein anderer Weg offen diese Kunst zu lernen, ohne zu verbittern. Hanna wechselt vom Schmerzenstal ins Gnadental zum Thron der Gnade, wo sie alles mit Gott besprach: Vers 12: „Sie betete lange vor dem Herrn.“

Hanna hat sicherlich auch mit Elkana darüber gesprochen, aber der allerbeste Ort, wohin sie ihr Leid trug, war jener stille Platz im Heiligtum, wo sie vor Gott auf den Knien lag und alles dem Herrn sagte. Dort bekam sie auch die Kraft standhaft zu bleiben, statt zu fliehen, Kraft nicht zu resignieren.

Der **Psalmist Asaph** macht eine ähnliche Erfahrung. „Siehe, das sind die Gottlosen, die sind glücklich und werden reich.“ Die Rätsel seiner Führung belasteten ihn. „Ich sann nach, ob ich es begreifen könnte, aber es war mir zu schwer, bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes.“ Asaph war es zu schwer, weiter über alles nachzudenken, er kam zu keinem Ziel. Er erkannte einen anderen Weg, er ging ins Heiligtum Gottes. Das Heiligtum Gottes ist immer offen für uns, das heißt: seine Nähe, sein Hören, sein Reden, sein Leiten, seine Gemeinschaft.

Lies doch wieder einmal betend sein Wort, überlass dich und die schlimmen Dinge ihm, öffne deine Gedanken seinem Leiten und weise die Versuchungen zurück.

Auch bei uns gibt es Tage, an denen wir nicht mehr weiterkommen, wo alles zusammenzubrechen droht. Gehen wir dann an Jesus vorbei, überlassen wir uns dann unseren Zweifeln und verzweifeln, wo die Hilfe doch bei Jesus so nah ist?

**Spurgeon:** „Unsere Kümmernisse sollte Rosse sein, mit denen wir zu Gott fliehen, raue Winde, die unser Schiff in den Hafen des Gebets treiben. Möge Gott geben, dass wir, wie wir traurigen Geistes sind, in demselben Maße betenden Geistes seien.“

→ Lasten sollen und zu Jesus treiben!

Wir wollen nochmals auf das Gebet der Hanna schauen, das ist doch recht erstaunlich:

Sie bittet nicht: „Nimm diese Peninna weg, räche du mich an ihr, ändere meine Umgebung, nimm mich heraus!“ (Schulbeispiel)

Solche Worte hören wir nicht. Es sind nur Worte des Vertrauens und der Hingabe an den Willen Gottes. Sie spricht ein Gelübde aus. Die Not des Volkes liegt ihr auf dem Herzen. In der Zeit des Niederganges waren Menschen gesucht, die sich ganz Gott hingaben. Sie legt alles in Jesu Hände. Sie will nichts von Gott ertrotzen, aber wenn er etwas ändern würde, gehörte alles Gott. Welche Motive haben wir beim Gebet? Versinken wir im Selbstmitleid, suchen wir nur Befreiung von unseren Nöten?

Ps. 115,1: „Nicht uns Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Treue willen.“

→ Auch als Hanna im Gebet schroff von Eli dem Priester unterbrochen wird hören wir kein Wort der Empörung, des Beleidigtseins, der Empfindlichkeit. Sie bleibt ruhig und still, sie hat die Belastungsprobe bestanden. Eli ist durch ihre ruhige Art überwunden.

Dann geht sie wieder nach Rama zurück, die Verhältnisse waren dieselben, aber die Tröstungen Gottes haben Hannas Herz und Angesicht durch die Verheißung verwandelt.

*Zion aber spricht: Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäbe, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir. (Jes. 49,14-16)*

**Jesus hört das Schreien seiner Kinder und vergisst sie nicht und hilft zur rechten ZEIT**

Hanna hat den rechten Ort für die Hilfe gefunden. Wie hässlich wäre es gewesen, wenn sie in allen Häusern des Gebirges Ephraim über Peninna geschimpft hätte. Viele machen es leider so! Der Weg zum Gnadenthron hat manchen Vorteil:

→ Hannas Last wird leichter

→ Hanna behält gegenüber Peninna ein gutes Gewissen und bekommt innere Tragkraft.

Jesus sucht solche lauterer Beter!

### **3. Hanna im Lobetal.**

Der Druck der Schleifsteine, der Schmerzentäler dauert nicht immer. Je eher wir die göttliche Stellung dazu einnehmen, und sie nicht selber abschütteln wollen, desto eher kann Gott Hilfe und Wandel schaffen und ins Lobetal führen.

„Gehe hin in Frieden...“ sagt der alte Eli (1. Sam. 1,17)

Der jahrelange Hohn Peninnas über Hannas Kinderlosigkeit hat ein Ende, als Gott der stillen Beterin und Dulderin den Samuel schenkte. Wo blieb jetzt die höhnische Peninna? Von Peninnas Kindern, auf die sie sich vor Hanna so viel eingebildet hat, weiß kein Mensch etwas. Hannas Sohn der Samuel hinterließ eine Segensspur. Ja Gott kann Wandel schaffen.

Aus ihrem Lobgesang (1. Sam. 2) sehen wir, dass sie auch hinterher demütig blieb. Es schleicht sich keine Selbstherrlichkeit ein. Man sieht die schöne Frucht der vorangegangenen gründlichen Vorbereitungszeit durch die schwere Führung. Sie gibt weiterhin Gott die Ehre (1. Sam. 2,2) und bittet alle Leute doch recht klein und demütig zu werden. Solche Leute sind schon auf Erden angenehm und passen in den Chor des himmlischen Jerusalem hinein.

### **Hanna hat einen 4fachen Sieg auf ihrem stillen Kampfplatz errungen:**

#### **❶ Der Sieg über Peninna**

Peninna war ja „ihre Widersacherin“ (Vers 6) genannt worden. Sie hat durch Schweigen und Tragen die Widerwärtigkeiten überwunden und somit über sie in der Kraft Gottes gesiegt.

#### **❷ Der Sieg über Eli.**

Wie überwindet Hanna den Eli? Braust sie auf? Spielt sie die Beleidigte? Sagt sie ihm, er solle lieber nach den Sünden seiner eigenen Söhne Hophni und Pinehas sehen, als bei fremden Leuten Sünden zu vermuten? Es lag manche Antwort nahe, mit der Hanna dem Eli die Verdächtigung „heimzahlen“ konnte, aber sie antwortet ruhig, ehrerbietig und demütig: „Nein, mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und starkes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet. Du wollest deine Magd nicht achten wie ein loses Weib“ (1. Sam. 1,16 u. 17). Diese Antwort entwaffnet den Eli, er muss sie mit seinem hohepriesterlichen Segen entlassen. Wer wahrhaft anhaltend betet, der empfängt auch Kraft, Kränkungen hinzunehmen und Ungerechtigkeiten zu ertragen, ohne erbittert zu werden.

#### **❸ Der Sieg über den Herrn**

Wenn der Herr zu Jakob sagt: „Du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gesiegt (1. Mose 32, 29), so darf man in diesem Sinn auch von Hanna sagen: Sie hat den Herrn besiegt. Wie ist doch die Liebe Gottes so unendlich, dass er sich von uns Menschen durch Gebet besiegen lassen will! Ein Sieg durch Gebet ist vor Gott mehr als viele Siege berühmter Heerführer.

#### **❹ Hanna besiegt sich selbst.**

Alle diese Siege hat Hanna erlangt, aber der Sieg über sich selbst war der größte. Sie hat sich selbst, ihre eigene Natur, ihre Ungeduld und ihren Zorn besiegt. Dieser Sieg war nur möglich, weil sie eine Beterin war und die Kraft von oben in ihr Leben strömte.

Es steckt im Menschenherzen ein Trieb, es zum Helden zu bringen. Er stammt meist aus dem Hochmut. Aber Helden im Sinne der Hanna lasst uns werden, die andere durch Geduld und Sanftmut, sich selbst und Gott auf den Knien besiegen!

Diese Siege haben bleibenden Wert, und die Kronen dieser Sieger sind unvergänglich.

Amen